

Johann(es) Fastenrath

Granada

(aus »Klänge aus Andalusien. Romanzen«)

(1866)

O Granada, unvergleichlich
Du in Deiner Götterfrische,
Aus den Wassern Dich verjüngend
Steigst Du Hohe, Zauberische.

5 Du erhebst Dich eine Venus
Aus des Darro gold'nen Fluthen,
Und die Sonn' auf Deine Stirne
Drückt sel'ger Küsse Gluthen.

10 Und das Feuer Deines Busens
Der Alhambra Wälder kühlen
Und die Winde, die herüber
Von den Schneegebirgen spielen.

15 Heute noch wie zu den Zeiten
Ruhmgewaltiger Ahmare
Schmückt der Diademe hellstes,
Die Alhambra, Deine Haare.

20 Und der Darro, der in seinem
Sande schleppt des Goldes Menge,
Drängt zu der Alhambra selig
Sich in des Canales Enge.

Aus den duft'gen Blumenlauben,
Aus dem grünen Dickicht ragen
Weiße Häuser, Lebensgrüße
Der Alhambra froh zu sagen.

25 Pappeln voller Nachtigallen
Heben schattighohe Wipfel,
Und darüber ragen finster,
Wüst der Alcazaba Gipfel.

30 Sie, die einst die Hohe, Mächt'ge,
Durfte die Alhambra beugen,
Liegt in Staub zerfallen selber,
Liegt vergessen tief in Schweigen;

35 Die den König Boabdil einst
Schützte vor des Zagal Hassen,
Ist von Göttern und von Menschen
Aufgegeben und verlassen!

40 In des Chapis Haus, drin wohnte
Einst der Maurenkön'ge Einer,
Lagern unter Götterbogen
Dunkelschmutzige Zigeuner,

Die der Kunst geweihte Tempel
Schnöd' entadelten zu Hütten,
Die das Schöne mit Gemeinem
Stumpfen Sinns in Staub verschütten.

45 Doch trotz allen Deinen Gräbern,
Totenkränzen, Immortellen,

Jeder Tag verjüngt Granada
Dich aus den krystall'nen Wellen.

50 Sind auch leblos Deine Straßen,
Bald verweht der Mauren Spuren,
Unvergänglich Leben blühet
Noch in Deinen grünen Fluren!

55 In der Vega, am Genile
Und am Darro sich verzweigen
Hohe Palmen und Cypressen,
Pappeln und die süßen Feigen.

60 Der Granate Krone leuchtet
Die Alhambra Dir noch immer,
Und die Sierra Nevada thronet
Schneeig in phantast'schem Schimmer;

Glitzernd mit dem Silberscheitel,
Majestätisch und erhaben,
Rosen sinken ihr zu Füßen,
Wie der Kön'gin Edelknaben.

65 Doch kein Schnee und keine Blume
Die Sierra Elvira schmücket,
Blumen hat sie nur von Feuer,
Die Vulkan ihr heiß entpflücket.

70 Ihre Ernten sind erschütternd
Tiefgewalt'ges Erdbeben,
Und sie starrt wie eine Wüste
Und der Tod nur ist ihr Leben!

75
Aber Du, Granada, ruhest
Zwischen beiden eingeschlossen,
Siehst Du hier des Todes Schrecken,
Siehst Du dort das Leben sprossen.

80
Wein'st Du auch um die Ahmare,
Klagend ob der Größe Trümmern,
Stets in Deine Krone neue
Perlen Deine Ströme schimmern!

Textnachweis:

Joh. Fastenrath, *Klänge aus Andalusien. Romanzen*, Leipzig 1866,
S. 112–115.